

In Gaildorf eine Legende

Nachruf Günther Tenschert stirbt mit 84 Jahren. Nicht nur Familie, Freunde und Bekannte trauern, sondern vor allem der Motorsportclub um seinen Rennleiter. *Von Hans Buchhofer*

Günther Tenschert fuhr selbst nie Motocross, war aber vom ersten Rennen auf der „Wacht“ derart fasziniert, dass er 1965 im MSC Gaildorf Mitglied wurde und als Sport- und Rennleiter Maßstäbe für die späteren Generationen setzte.

Tenschert hinterlässt auch als Geschäftsmann Spuren. Ausgebildet als Flaschner, bekam er Aufträge im ganzen Limpurger Land und arbeitete zuletzt hauptsächlich im Haller Raum. Tenschert ist im Sudetenland in Trautenau geboren und wurde mit Mutter, Vater und dem jüngeren Bruder Kurt 1946 vertrieben. Die Familie fand in Gaildorf eine neue Heimat. Die Tenscherts wohnten zunächst im Alten Schloss, und da der Vater gelernter Zimmermann war, baute er 1952/1953 auf der Hardt ein Eigenheim, in dem Günther mit seiner Ehefrau Milada zeitlebens wohnte.

Bauen war damals echte Handarbeit und das begann schon mit dem Aushub der Baugrube. Sohn Günther musste da mit seinen zwölf Jahren schon kräftig mithelfen. Der Verstorbene ließ sich nach der Volksschulzeit mit 14 Jahren bei der Gaildorfer Firma Kettemann als Flaschner ausbil-

den, wurde noch Installateur und machte sich am 1. Januar 1964 selbstständig, als die Flaschnerei Veil in der Bahnhofstraße zu pachten war. Nach 51 Jahren Arbeit trat Günther Tenschert mit 75 Jahren in den Ruhestand und blickte zufrieden auf sein Lebenswerk zurück. Seine letzte Baustelle führte er im Haller Kocherquartier aus.

Günther Tenscherts Leidenschaft galt zeitlebens dem Motocross. Seine Mitgliedschaft beim MSC Gaildorf begann 1965, als Richard Breuning und Dieter Schumacher die Geschicke des Vereins leiteten. Tenschert war

kein leiser Typ, sodass Dieter Schumacher als Vorsitzender den Clubmitgliedern den Vorschlag unterbreitete: „Den holen wir in unser Vorstandsgremium.“ Tenschert ging in der Aufgabe als Rennleiter und Sportkommissar voll auf. Zusammen mit Dieter Schumacher als Vorsitzender bildeten die beiden ein Erfolgsduo ohnegleichen.

In der ganzen Welt unterwegs

„Wir waren in diesen erfolgreichen Jahren auf allen Motocross-Rennen unterwegs, und zwar europaweit und sogar in den USA, und verhandelten per Du mit al-



FOTO: PRIVAT

Günther Tenschert war in der Motocross-Szene zu Hause.

len wichtigen Funktionären bis hinauf zu den Verantwortlichen des Motorradsport-Weltverbandes FIM“, sagt Dieter Schumacher im Rückblick. Tatsächlich wäre es ohne diese persönlichen Kontakte kaum gelungen, 1985 und 1989 eine Motocross-Mannschafts-Weltmeisterschaft auf die „Wacht“ zu holen. Dazu kamen 1982 der erste Motocross-Mannschaftswettbewerb und 1994 der WM-Endlauf in der 250-Kubikzentimeter-Klasse, 1996 ein WM-Lauf und weitere hochkarätige Motocross-Events. Damals gab es noch keinen Promoter, der heute

mit seinen finanziellen Forderungen einen WM-Lauf für einen Verein zu einer riskanten finanziellen Veranstaltung macht. „Es war eine tolle Zeit mit Günther, und wir haben mit etlichen Motocross-Vereinen in der Tschechien und Slowenien Freundschaften geschlossen“, blickt Dieter Schumacher zurück, den eine herzliche Freundschaft mit dem Verstorbenen verband.

Günther Tenschert hielt sich gerne im Sudetenland, in der Heimat seiner Ehefrau Milada in der Slowakei und in seinem Heim auf der Gaildorfer „Hardt“ auf. Da er gerne Auto fuhr, machten ihm die Fahrten in die Heimat seiner Gattin, die er am 22. März 1996 heiratete, nichts aus. Gerne unterstützte er die Aktivitäten seiner Frau, die als Wein-Expertin eine kleine, aber feine Vinothek betreibt. Leider erholte sich Günther Tenschert von einem Unfall im eigenen Haus nie so richtig. In den letzten Wochen kränkelte er und wurde ins Haller Diak eingeliefert, wo er am 20. März verstarb. Es trauern neben seiner Ehefrau Milada die Kinder Peter und Gaby und die drei Enkelkinder sowie viele ehemalige Kunden, Motocross-Fans und viele Freunde und Bekannte um einen lebensfrohen und stadtbekanntesten Mitmenschen.

